Bedeutung sein, sondern auch für unser Bild vom orientalischen Christentum, weil sie gelegentlich Sitten und Gebräuche der Christen beschreiben. Der Verfasser behandelt u. a. einen dem fatimidischen Kalifen al-Muʿizz zugeschriebenen christologischen Traktat, der seltsamerweise Eingang in den maronitischen Kitāb al-Hudā gefunden hat.

Insgesamt dokumentiert der Band, welch wichtigen Beitrag der Verfasser in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten zur Erforschung der Geschichte der christlich-arabischen Literatur geleistet hat. Keineswegs der geringste Nutzen der Aufsatzsammlung besteht darin, daß eine ganze Reihe verstreut publizierter christlich-arabischer Texte – vor allem zur Theologie – nunmehr in Edition und Übersetzung bequem zugänglich sind. Die Ausgaben beruhen – wie auch das Register der Handschriften am Schluß zeigt – vorwiegend auf Manuskripten der Nationalbibliothek in Paris.

Da – wie auch sonst in der Reihe »Variorum« – nur photomechanische Nachdrucke der in Zeitschriften und Sammelwerken erschienenen Aufsätze geboten werden und einige der Originalveröffentlichungen sehr großformatig sind, mußten die Reproduktionen zum Teil so stark verkleinert werden, daß man zum Lesen fast eine Lupe braucht (vor allem bei den Nummern III und V und dort besonders beim Arabischen). Trotz der Vorteile, die ein unveränderter Nachdruck etwa beim Zitieren bietet, wäre in diesen Fällen ein anderes Verfahren zweckmäßig gewesen. Hier hätte man die heutzutage doch wohl einigermaßen kostengünstige Möglichkeit nutzen sollen, die Texte zu scannen, neu formatiert auszudrucken und danach zu reproduzieren, wobei auch die ursprünglichen Seitenzahlen hätten vermerkt werden können. Dieser Schönheitsfehler kann aber natürlich nicht dem Verfasser angelastet werden.

Hubert Kaufhold

Das sahidische Alte und Neue Testament sa 1-20, herausgegeben von Karlheinz Schüssler, Wiesbaden 1995 (Forschungsinstitut für Ägyptenkunde und Koptologie der Universität Salzburg: *Biblia Coptica*, die koptischen Bibeltexte, herausgegeben von Karlheinz Schüssler, Band 1, Lieferung 1)

Seit jeher haben sich zahlreiche Gelehrte dem koptischen Bibeltext und seiner Überlieferung gewidmet. Die vorhandenen alten Textzeugen sind genauso zerstreut und fragmentarisch, wie so manche andere Stücke der koptischen Literatur. So ist es ohne Zweifel verdienstvoll, wenn die bisherige Überlieferung systematisch gesammelt und ein Versuch unternommen wird, dem koptischen Urtext näherzukommen.

Schüssler legt nun von dem ersten Band seiner *Biblia Coptica*, der dem sahidischen Alten und Neuen Testament gewidmet ist, die erste Lieferung vor. Er bietet nach einem Vorwort eine Einführung, in der er seine Auflistung der sahidischen Bibeltexte rechtfertigt. Über den Textbestand an Bibelfragmenten und Lektionarstexten hinaus erfaßt er prinzipiell auch die Bibelzitate in der koptischen Literatur. Der Aufbau des Verzeichnisses der sahidischen Bibelzitate 1-20 in dieser Lieferung wird genau erklärt. Es folgt noch ein ausführliches Abkürzungsverzeichnis, das auch die benutzte Literatur einschließt.

Das Verzeichnis der Handschriftenfragmente ist so aufgebaut, daß mit entsprechenden Unternehmern jeweils die Fragmente eines Textzeugen zusammengestellt sind – eine sicher entsagungsvolle Arbeit. Man geht also nicht von einem Bibelvers aus und findet dann seine sahidische Bezeugung. Vielmehr werden Codices beschrieben und die von diesen erhaltenen oder zumindest feststellbaren Fragmente zusammengestellt. Das ist ein erheblicher Fortschritt angesichts der Atomisierung vieler koptischer Codices. So ist es möglich, den Textbestand zu würdigen und neu zu beurteilen. Die in dieser Lieferung vorliegenden Beschreibungen alttestamentlicher Codices sind sorgfältig ausgeführt nach einem einheitlichen Schema und erlauben eine gute Beurteilung der

Überlieferung. Hilfreich ist dabei das Register, das die Texte noch einmal nach Jahrhundert, Material, Inhalt und Aufbewahrungsorten und Signaturen bereitstellt, sowie die so vorhandenen Bibelverse auflistet. Es folgen noch einige Konkordanzen zu vorliegenden Editionen. Photographien aus wichtigen der beschriebenen Handschriften runden die Lieferung ab.

Ohne Zweifel ist hier ein wichtiges Corpus im Entstehen. Hält Schüssler in dieser Form durch, wird er uns die koptische Bibelübersetzung auf ganz neue Weise erschließen und ein grundlegendes Werk und Handbuch vorlegen.

Eine Bemerkung sei für die spätere Fortsetzung noch gestattet: In der Einführung (p. 1) wird darauf hingewiesen, daß die Bibelzitate aus der koptischen patristischen Literatur herausgesucht und zusammengestellt werden sollen, um auf diese Weise eine *Biblia Coptica Patristica* zu gewinnen (dazu auch OrChr, Vol. 79 [1995], pp. 224-228). Der Plan ist an und für sich zu begrüßen. Doch bedarf es dazu weiterer Überlegungen. Das Problem der auswendigen Zitationsweise wäre zu beachten. Wie gut zitierten die verschiedenen Autoren auf diese Weise? Neben wörtlichen Zitaten stehen ziemlich freie Umschreibungen bis hin zu Anklängen, die man kaum mehr als Zitate bezeichnen kann. Auch gewisse Veränderungen – etwa in gnostischen Kreisen – kamen vor. Es würde sehr schwer sein, auf diese Weise eine koptische Bibel zu erstellen. Interessant wäre es jedoch, dergestalt bestimmte Präferenzen festzustellen. Schließlich wäre auf diese Weise auch ein Instrument an die Hand gegeben, um original koptische Texte von Übersetzungen aus dem Griechischen (möglicherweise auch Überarbeitungen) zu unterscheiden. Da Schüssler die bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet nicht zu kennen scheint, sei auf zwei Publikationen hingewiesen, die diese Probleme erstmals ansprechen = Müller: Die alte koptische Predigt (Versuch eines Überblicks), Inauguraldissertation Heidelberg 1953 (gedruckt Darmstadt 1954), pp. 48, 60/61, 68, 74, 82, 89/90, 96/97, 111/112, 128-130, 138/39, 149-150, 154-156, 166, 175-176, 179, 188/89, 203-204, 207, 216-217, 222-223, 233-235, 259-260, 265-266, 273, 284, 289-290, 298-299, 331-335 (zusammenfassend über die biblischen Zitate) und Idem: Einige Bemerkungen zur ‚ars praedicandi‘ der alten koptischen Kirche, in: Le Muséon, Vol. 67 (1954), pp. 231-270, hier pp. 257-258 = VI. Die biblischen Zitate.

C. Detlef G. Müller

Begegnung von Heidentum und Christentum im spätantiken Ägypten. Beiträge von Dietrich Willers u. a., Riggisberg: Abegg-Stiftung 1993 (= Riggisberger Berichte 1). 194 Seiten, sFr 65.

– Varia 1994. Beiträge von John Peter Wild u. a., Riggisberg: Abegg-Stiftung 1994 (= Riggisberger Berichte 2). 220 Seiten, sFr 65.

Im September 1967 wurden die Schätze der Abegg-Stiftung – eine Sammlung wertvoller spätantiker und mittelalterlicher Textilien – erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit der im Jahr 1992 initiierten Herausgabe der »Riggisberger Berichte« legt die bei Bern gelegene Stiftung nunmehr ein als Periodikum vorgesehenes Publikationsorgan vor, welches vornehmlich »Aufsätze zu Problemen des Sammlungsbestandes und daran anknüpfender Nachbargebiete wie auch Berichte über Arbeit und Resultat der Textilkonservierung und -restaurierung« (5) in loser Folge veröffentlichen soll. Bei aller thematischer Weite soll dabei stets ein Bezug zur Sammlung gewahrt werden.

Die vorliegenden beiden ersten Bände des großformatigen Periodikums erfüllen diesen Zweck in vorbildlicher Weise. Ausgangspunkt der Überlegungen des hier ausführlicher vorgestellten ersten Bandes ist der große, in Riggisberg aufbewahrte spätantike Dionysos-Behang sowie die bei seinem Fund in einem christlichen Grab bei Panopolis obenauf liegende Marienseide. Beide Stücke reichen wohl in das frühe 5. Jahrhundert zurück. Von diesem erstaunlichen Fund ausgehend, stellte sich ein